



Früherkennung kann Leben retten

DARMKREBS Erkrankung ist Thema bei Nachtvorlesung „Durch dick und dünn“ von Gesundheitsnetz und AZ

ALZEY (te). Nach wie vor gehört Darmkrebs zu den häufigsten Tumorerkrankungen weltweit und stellt eine große medizinische wie sozioökonomische Herausforderung dar. In Deutschland erkranken jährlich immer noch mehr als 60 000 Personen. Grund genug für Gesundheitsnetz Region Alzey und Allgemeine Zeitung, sich diesem Thema der nächsten Nachtvorlesung zu widmen. Die Vorlesung steht daher unter dem Motto „Durch dick und dünn“ und findet am Mittwoch, 29. August, um 19 Uhr im Konferenzraum 1/2 im DRK Krankenhaus statt. Unter der Moderation von Dr. Günter Ger-

hardt referieren Prof. Dr. Michael Jung, Chefarzt am Katholischen Klinikum Mainz, Privatdozent Dr. Markus Hirschburger, Chefarzt am Klinikum Worms, sowie Dr. Christian Karnasch, Chefarzt am DRK-Krankenhaus.

Entfernung von Polypen heißt Krebs verhindern

„Typische Symptome wie Stuhlnunregelmäßigkeiten, Bauchschmerzen, Blut im Stuhl und Gewichtsabnahme treten meist erst dann auf, wenn der Krebs bereits ein fortgeschrittenes Stadium erreicht hat“, sagt Prof. Dr. Michael Jung. Die Tu-

morstadien entscheiden über die Behandlungsmöglichkeiten und die Prognose. Daher kommt laut Jung der Früherkennung eine besondere Bedeutung zu. Darmkrebs entsteht aus gutartigen Vorstufen, den Polypen oder Adenomen, die bis zur Entartung zirka zehn bis 15 Jahre brauchen. „Ihre Entfernung bedeutet Krebsverhinderung“, verdeutlicht der Referent. Vorsorge- und Früherkennungsprogramme stünden allen Versicherten ab dem 50. Lebensjahr zur Verfügung.

Jungs Kollege Dr. Markus Hirschburger weist darauf hin, dass es in den letzten Jahren gelungen sei, die allermeisten

Patienten mit Enddarmkrebs so zu operieren, dass der Darmausgang erhalten werden könne und ein künstlicher Darmausgang langfristig nicht mehr notwendig sei. „Ein nicht unerheblicher Anteil dieser Patienten erlebt jedoch eine anhaltende Beeinträchtigung der Stuhlgangskontrolle in unterschiedlicher Art und Weise. So können klassische Inkontinenzsymptome aber auch Probleme des häufigen und rasch notwendigen Toilettenbesuchs die Lebensqualität stark beeinträchtigen“, stellt Hirschburger fest.

Erkrankungen des Dünn- und Dickdarmes sind unter anderem ein Beschäftigungsfeld

eines Visceralchirurgen. „Unser Ziel ist es, immer die beste Behandlung für unsere Patienten zu planen“, sagt Dr. Christian Karnasch. Bei Erkrankungen des Dünndarmes handele es sich meist um Notfallbehandlungen, etwa aufgrund eines Darmverschlusses. Eine Tumorerkrankung sei da eher selten. Anders sei dies bei Erkrankungen im Bereich des Dickdarmes. „Hier gibt es eine Reihe Erkrankungen, die mittlerweile gezielt und standardisiert behandelt werden können“, betont Karnasch, der den Behandlungsweg bei Dickdarmkrebs aufzeigt und Einblicke in die operative Therapie gibt.